

Familienfreundlichkeit wird belohnt

Neun Unternehmen aus dem Kreis Höxter erhalten neues Zertifikat für ihr Engagement

■ Von Dennis Pape

Kreis Höxter (WB). Neun Unternehmen aus der Region haben gestern im Kreis- haus das neue Zertifikat »Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Höxter« erhalten. Sie wurden für ihre familienorientierten Maßnahmen ausgezeichnet.

Im Mai dieses Jahres hatten sich die Unternehmen aus dem Kreis Höxter unter der Beteiligung der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW) und des Kompetenzzentrums Frau und Beruf OWL auf die Fahne geschrieben, familienfreundliche Maßnahmen in den Arbeitsalltag zu integrieren.

Zu den familienfreundlichen Maßnahmen zählen beispielsweise die flexible Arbeitsgestaltung, durch die sich die Anforderungen des Berufs mit den Aufgaben in der Familie vereinbaren lassen sollen. Gabriele Hanke, Projektleiterin vom Konzeptzentrum Frau und Beruf OWL betonte: »Erstaunt hat mich die große Bandbreite von Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in unserer Wirtschaft vor Ort. Das geht von Arbeiten von zu Hause aus bis hin zu individuell abgestimmten Möglichkeiten zur Eingliederung nach der Elternzeit. Alle von uns zertifizierten Unternehmen unterstützen ihre Beschäftigten bei persönlichen oder familiären Schwierigkeiten ganz unbürokratisch.«

Die unterschiedlichen Betriebe (die Größe variierte von zehn bis 2000 Beschäftigten) hatten sich bei Treffen zu familienfreundlichen Maßnahmen informiert und ihre Erfahrungen ausgetauscht.

Mit dem Zertifikat bedacht wurden gestern die Betriebe Chemical Check (Steinheim), Möbelwerke Decker (Borgentreich), Goecken Backen (Bad Driburg), die Kreisverwaltung Höxter, das Unternehmen Kaiser Haus (Vörden), die Katholische Hospitalvereinigung



Auszeichnung für Familienfreundlichkeit: (hinten von links) GfW-Geschäftsführer Michael Stolte, Andreas Decker (Möbelwerke Decker), Stefan Kruse (Katholische Hospitalvereinigung), Matthias Goecken (Goecken Backen), Willebadessens Bürgermeister Hans Hermann Bluhm, Marcus Kaiser (Kaiser Haus), Christoph Klare (Steuerberatungs-

gesellschaft Klare Beckmann, Will und Partner) sowie (vorn von links) Unternehmensberaterin Alexandra Wachendorfer, Diana Ludwig (Sparkasse Höxter), Landrat Friedhelm Spieker, Ingrid Menzel (Stadt Willebadessen), Larissa Budde (Chemical Check) und Gabriele Hanke (Kompetenzzentrum Frau und Beruf OWL). Foto: Dennis Pape

Weser-Egge, die Steuerberatungsgesellschaft Klare, Beckmann, Will und Partner (Bad Driburg/Brakel), die Sparkasse Höxter und die Stadt Willebadessen.

Im Rahmen einer Betriebsbegutachtung durch die erfahrene Unternehmensberaterin Alexandra Wachendorfer wurde überprüft, welche Maßnahmen die Betriebe ihren Beschäftigten zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen – und welche sie für die Zukunft planen.

Eine Jury, die sich aus regionalen Experten zusammengesetzt hatte, hat schließlich über die Vergabe des Zertifikates entschieden. »Familienfreundlichkeit ist ein Standortfaktor im Kreis Höxter. Sie zahlt sich aus und spart Arbeitgebern Kosten«, sagte Michael Stolte, Geschäftsführer der GfW.

Das Thema Familienfreundlichkeit werde mehr und mehr zu einem Argument, mit dem sich die Betriebe im Wettbewerb durchset-

zen könnten. Landrat Friedhelm Spieker betonte in seinem Grußwort: »Wer eine familienbewusste Personalpolitik umsetzt, der kann als attraktiver Arbeitgeber punkten und genießt ein hohes Ansehen in der Öffentlichkeit.« Spieker weiß, wovon er spricht – denn auch die Kreisverwaltung hat sich für das Zertifikat beworben. Mit 650 Beschäftigten ist sie ein verhältnismäßig großer Arbeitgeber in der Region. »Wir möchten ein Vorbild als familienbewusster Ar-

beitgeber sein«, betonte der Landrat: »Auch die Kreisverwaltung spürt die Auswirkungen der demografischen Entwicklung – es wird immer schwieriger, Personal zu bekommen.«

Gabriele Hanke wies darauf hin, dass es auch im kommenden Jahr die Möglichkeit gebe, das Zertifikat für drei Jahre zu erwerben. »Wir müssen die Wichtigkeit dieses Themas gemeinsam in die Welt tragen. Die ersten neun Unternehmen sind Vorreiter«, sagte sie.